

und Unterkunft der Besucher wird organisiert, denn — wenn auch der Sternorden aufgelöst wurde — so würde die Sache ohne jegliche Organisation doch schwerlich vonstatten gehen. Umsonst wird Krishnamurti im Herbst, wenn er in Berlin weilen wird, vor den versammelten Gläubigen und Neugierigen irgendwo in einem großen Konzertsaal sein Märchen wiederholen. Das Märchen von dem Teufel und seinem Freund, die einmal auf der Straße einen Mann erblickten, der sich bückte, etwas von der Erde aufhob, es ansah und dann in die Tasche steckte. „Was mag der Mann da aufgehoben haben“ fragte der Freund den Teufel. Und er antwortete ihm: „Er hob ein Stück Wahrheit auf.“ — „Ein schlechtes Geschäft für dich“, bemerkte der Freund. „O nein, durchaus nicht“, entgegnete der Teufel, „ich werde es ihn organisieren lassen.“



*Jadunandan Prasad,
der Hauptorganisator und nach Krishnamurti die
bedeutendste Persönlichkeit der Sternbewegung*



*Krishnamurti,
das Haupt der religiösen Sternbewegung*

So lautet das Märchen, und es wird in dem geschäftigen Berlin keinen Widerhall finden. Diese skeptische Stadt, an die präziseste Organisationsarbeit gewöhnt, wird ihm entgegenhalten: Nicht einmal ein Gott kann hier auf die Dauer ohne Organisation leben. Und es wird geschehen, was Krishnamurti bereits voraussagt: „Ich löse den Orden auf, doch weiß ich, ihr werdet andere Orden gründen und werdet weiterhin Organisationen, die die Wahrheit suchen, angehören.“ — Klingt das nicht fast so, wie vor 2000 Jahren ein anderer schwermütiger Ausspruch: „Ich weiß, einer von Euch wird mich verraten . . .?“

Nicht die Wahrheit, sondern der Verrat ist ewig, und auch der Verrat der Jünger Krishnamurtis könnte zum Meilenstein einer neuen Weltreligion werden.